

# Else wird um 10.000 t Stickstoff entlastet

*Delegation aus Dänemark informierte sich in der Bündler Kläranlage über neueste Reinigungstechnik*

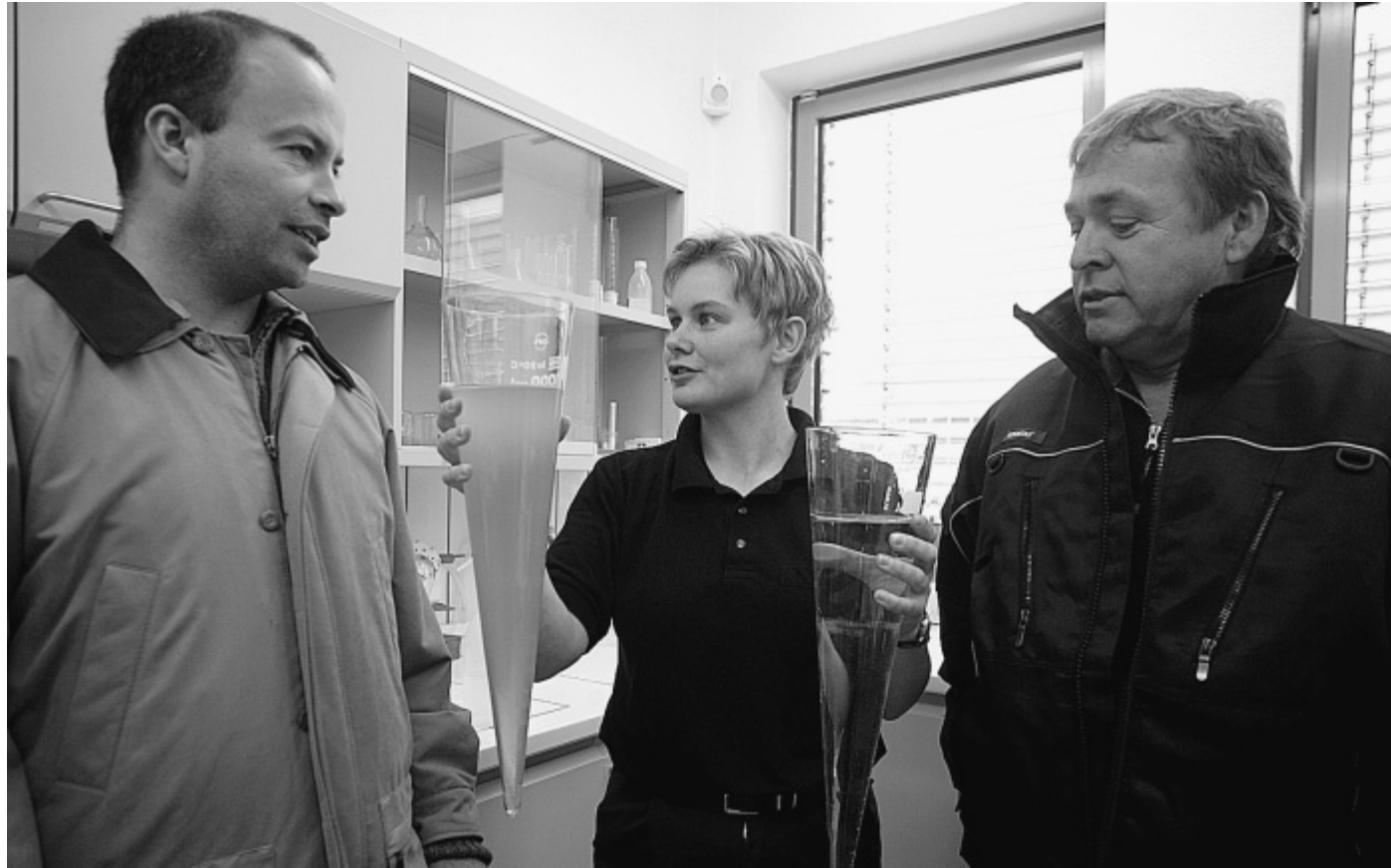
VON DIETER SCHNASE (TEXT)  
UND TOBIAS HEYER (FOTOS)

■ **Bünde.** Eine unscheinbare „Blackbox“ in der Kläranlage in Spradow sorgt derzeit für Aufsehen. Gestern reiste eigens eine Delegation aus Dänemark nach Bünde, um sich die mit dem Begriff Ultraschalldesintegration beschriebene Reinigungstechnik vor Ort erläutern zu lassen. Für die Betreiber von Klärwerken aus verschiedenen Städten des Nachbarlandes im hohen Norden ist das neue Verfahren äußerst interessant: die Umwelt wird entlastet und die Bürger müssen dafür nicht einmal zusätzlich zur Kasse gebeten werden.

Bei einem Rundgang informierten Guido Strathmann, bei den Kommunalbetrieben Bünde (KBB) für Abwasser und Kläranlage zuständig, und Raymond Pozela, Bereichsleiter Kommunales Bauen, die Besucher darüber, wie die deutschlandweit erstmals in dieser Form angewandte Technik funktioniert. Bereits seit Februar wird ein Teil des Schlammes besonders behandelt und dem Belebungsbecken der Kläranlage, aus dem er entnommen wurde, als zusätzliche Kohlenstoffquelle zurückgegeben.

Wie geht das konkret? Der Überschuss-Schlamm wird mit Hilfe einer Ultraschallbestrahlung (in der „Blackbox“) aufgespalten und dann dem Belebungsbecken als Nahrungsquelle wieder zugegeben. Auf diese Weise werden die im Schlamm enthaltenen Nährstoffe für die Bakterien besser zugänglich. Ziel dabei sei es, so Guido Strathmann, das Verhältnis von Kohlenstoff zu Stickstoff zu optimieren.

Dies ist in der Bündler Kläranlage, die die Abwässer von rund 50.000 Bürgern aus Bünde und Hücker Aschen reinigt, gut gelungen. Strathmann: „Es kommt zu einer Reduzierung der Stickstofftracht um über 20 Prozent.“ Da sich durch das Verfahren die Menge des weiter zu



**Vorher – nachher:** Diane Stratmann, Ver- und Entsorgerin, zeigt den dänischen Klärwerksbetreibern Morten Nielsen (l.) und Jorgen Kristensen (r.) im Labor der Bündler Kläranlage Proben Wasser in verschiedenen Qualitäten.

behandelnden Schlammes verringert, wirkt sich dies auch positiv auf den Energieverbrauch und die Entsorgungskosten aus. Nachteilig sei dagegen die Verringerung der Gasausbeute in den Faultürmen. Doch dieses Problem geht man in Bünde ebenfalls schon an.

Die besseren Werte führen dazu, dass die Else, in die die gereinigten Abwässer eingeleitet werden, geringer belastet wird. Bei einer Reduzierung des Stickstoffanteils um rund 20 % werden der Else und den weiteren Gewässern bis zur Nordsee jährlich rund 10.000 Tonnen Stickstoff weniger zugeführt. Ein echter Beitrag zum Umweltschutz also. Wenn der Versuchsbetrieb beendet ist, können die Investitionskosten für die Anlage in Höhe von 300.000 Euro mit der Abwasserabgabe der letzten Jahre verrechnet werden, was

die Kosten nahezu deckt.

Betreiber der Kläranlage ist die KBB als Tochterunternehmen der Stadt Bünde. Sie kann

die Unterhaltungskosten für die Ultraschalldesintegration aus den Einsparungen decken. Die Dänen hörten den Bündlern ge-

spannt zu. Vor allem auch deshalb, weil solche Anlagen sich nicht nur in Großstädten, sondern auch in kleineren Kommunen lohnen.

Parallel zu der Anlage wurde im Bündler Klärwerk bereits mit einer zweiten Anlage eine neue Versuchsphase gestartet. Hierbei wird der Schlamm zu den Faulbehältern behandelt – der Regelfall für die Schlammdesintegration in Deutschland – was die Gasausbeute erhöht und die Klärschlammmenge verringert. Heimischer Klärschlamm muss in Heepen verbrannt werden, was hohe Kosten verursacht.

In der nächsten Woche wollen sich Vertreter des Kreises Herford die Anlagen ansehen. Die staatlichen Aufsichtsbehörden haben sich nach Auskunft von Raymond Pozela bereits über die Reinigungstechnik in Bünde sehr positiv geäußert.



**Faszinierte die Dänen:** die „Blackbox“ (rechts) mit der Desintegrationsanlage, die den Stickstoffgehalt der Abwässer deutlich reduziert.